

Katharina Helm

Heroisierung als visuelle Rhetorik in Standbildern der Frühen Neuzeit in Italien und Frankreich



Katharina Helm

Heroisierung als visuelle Rhetorik
in Standbildern der Frühen Neuzeit
in Italien und Frankreich

HELDEN – HEROISIERUNGEN – HEROISMEN

Herausgegeben von

Ulrich Bröckling, Barbara Korte, Ralf von den Hoff
im Auftrag des DFG-Sonderforschungsbereichs 948
an der Universität Freiburg

Band 18

ERGON VERLAG

Katharina Helm

Heroisierung als visuelle Rhetorik
in Standbildern der Frühen Neuzeit
in Italien und Frankreich

ERGON VERLAG

Zagl.: Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2017
u. d. T.: „Heroisierung als visuelle Rhetorik – vormoderne Standbilder von Helden
und heroisierten Personen in öffentlichen Stadträumen Italiens und Frankreichs“

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektnummer 181750155 – SFB 948

Umschlagabbildung:

Leone Leoni, *Ferrante Gonzaga über Satyr und Hydra*,
Bronze, ca. 250 cm, 1563–94,
Guastalla, Piazza Mazzini, südliche Ansicht.
Fotografin: Katharina Helm

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo
Satz: Thomas Breier

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-868-4 (Print)

ISBN 978-3-95650-869-1 (ePDF)

ISSN 2365-886X

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1 Einleitung	9
1.1 Forschungsgegenstand, Fragestellung und Zielsetzung	10
1.2 Methodik und Begriffsdefinitionen	11
1.3 Forschungsstand	13
1.4 Zum Systematisierungsmodell der dissimulativen, imitativen, individualisierenden und gesteigerten Heroisierung	16
1.5 Zum Aufbau dieses Buches	18
2 <i>Fama</i> und <i>virtù</i> : Zur Funktion des öffentlichen Standbildes und seiner geistig-theoretischen Fundierung durch die Humanisten	21
3 Dissimulative Heroisierung: Biblische, mythologische und antike Tugendhelden im Dienst kommunaler und mediceischer Selbstdarstellung	33
3.1 Standbilder biblischer Tugendhelden	37
3.2 Standbilder mythologischer Tugendhelden	98
4 Imitative Heroisierung: Die Darstellung einer realhistorischen Person in rhetorischer Kostümierung eines antiken Heros oder Gottes als Ausdruck von <i>virtus</i>	141
4.1 Andrea Doria in der Gestalt Neptuns von Baccio Bandinelli (1528–1537): Die persönliche Heroisierung eines Flottenkapitäns an den Grenzen zur fürstlichen Repräsentation	142
4.2 Der Neptunbrunnen von Bartolomeo Ammannati (1560–1575) auf der Piazza della Signoria in Florenz: eindeutig uneindeutige Heroisierung Cosimos I. de' Medici	159
4.3 Franz I. in der Gestalt des Mars von Benvenuto Cellini (1542): Das Standbild des antiken Gottes als Ausdruck königlicher Repräsentation	165

5 Individualisierende Heroisierung I: Die Darstellung einer realhistorischen Person als Kommandant zwischen Idealisierung und zeitlicher Verortung	169
5.1 Die Darstellung in antikischer Rüstung: Der <i>Capitano</i> als Modell antiker Tugendhaftigkeit	169
5.2 Die Darstellung in zeitgenössischer Rüstung: Heroisierung im Spannungsfeld zwischen Tatheldentum und fürstlicher Magnifizenz	204
6 Individualisierende Heroisierung II: Das Reiterstandbild als Mittel fürstlicher Heroisierung	259
6.1 Die Reiterstandbilder der Medici in Florenz	261
6.2 Die Reiterstandbilder der Farnese in Piacenza	278
6.3 Das Reiterstandbild Heinrichs IV. auf dem Pont Neuf (1607–1614): Modell für die Inszenierung der französischen Könige	288
7 Gesteigerte Heroisierung: Das königliche Standbild und die Konkurrenz um Prestige und Macht	297
7.1 Das Standbild für Ludwig XIII. auf der Place Royale (Place des Vosges) (1634–1639): Ein Platz für den König	298
7.2 Ludwig XIV. zwischen seinen Eltern auf dem Pont au Change von Simon Guillain (1646–1647): Die Inszenierung der jungen Bourbonendynastie	301
7.3 Ludwig XIV. als Sieger über die Fronde von Gilles Guérin (1653–1654): Der junge König als Sieger über die Feinde im eigenen Land	306
7.4 Das Standbild Ludwigs XIV. von Martin Desjardins: Höhepunkt und Grenzen einer maßlos übersteigerten Inszenierung des Königs	309
8 Schlussbetrachtung	327
Literaturverzeichnis	333
Abbildungsnachweise	375
Tafeln	381
Namensregister	501

Vorwort

Die Frage nach Helden, wer sie eigentlich sind und wer sie zu solchen macht, drängt sich in der heutigen Zeit geradezu auf. Hat man sich länger mit diesem Thema beschäftigt, so lässt es einen nicht mehr los. Die vorliegende Arbeit ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Rahmen des Teilprojekts A4 während der ersten Förderphase des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichs 948 „Helden – Heroisierungen – Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne“ (2012–2016) entstanden ist. Die anregenden Diskussionen und gemeinsamen Veranstaltungen haben wesentlich zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen.

Ich möchte meinem Doktorvater, Prof. Dr. Hans W. Hubert, für seine Betreuung und seine beharrlichen Fragen danken, die das Thema in beständig neuem Licht erscheinen ließen und meine Aufmerksamkeit auf immer neue Aspekte der heroischen Inszenierung lenkten. Als kritischer und konstruktiver Gesprächspartner hat er mich in unseren zahlreichen Gesprächen dazu ermutigt, scheinbar Althergebrachtes in unserem Fach zu hinterfragen und neu zu denken. Auch Prof. Dr. Anna Schreurs-Morét möchte ich für ihre Anregungen sowie die Zielgenauigkeit ihres Fingers danken, der seinen Weg regelmäßig in die offenen Wunden des entstehenden Werkes fand.

Mein besonderer Dank gilt Christina Kuhli, die sich als äußerst geschätzte Diskussionspartnerin meine Thesen geduldig anhörte, hinterfragte, mit größter gedanklicher Flexibilität in alle denkbaren Richtungen erweiterte und die Arbeit durch ihre klugen Fragen in wesentlichem Maße bereichert hat. Auch die Gespräche mit Julia Fischer, Ulrike Zimmermann, Monika Mommertz, Jakob Willis und Christiane Hansen habe ich in anregender Erinnerung. Hilfreiche Unterstützung habe ich von Julia Reithofer und Jennifer Happ erfahren.

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Familie, die die Entstehung der Arbeit geduldig begleitet und ihre Veröffentlichung stetig herbeigesehnt hat. Mein besonderer Dank geht an meine Patentante Ursula Martius, die mir früh ermöglichte, meine Faszination für die italienische Kunstgeschichte zu vertiefen. Mein größter Dank gilt jedoch Fabian Enßle, der durch seine unermüdliche Geduld, seine lautlose Unterstützung und seine stetige Ermutigung mehr zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen hat, als sich erahnen lässt.

Ich widme die Arbeit meinem verstorbenen Großvater Johannes Helm, von dem ich glaube, dass er zeit seines Lebens in mir die Art von Neugierde geweckt hat, die man für das Anfertigen einer Dissertation braucht.

Bondorf, im September 2021

Katharina Helm

